Gemeinde- und Heimatbuch der evangelischen Schlesier. Verlag der „Gemeinschaft evangelischer Schlesier“. Schlesische Evangelische Zentralstelle Goslar/Harz.

Bd I: Ulrich Bunzel, Gemeinde- und Heimatbuch der evangelischen Schlesier. 1950. 124 S. 77 Abb. DM 3,45.

Bd II: Hellmuth Bunzel, Reichenbach im Eulengebirge. Gemeinde- und Heimatbuch der evangelischen Kirchengemeinde. 1950. 88 S. u. 16 S. 202 Abb. DM 3,45.

Bd III: Konrad Müller, Das evangelische Breslau 1523—1945. 1952. 100 S. Text und 19 S. Abb. DM 3,45.

Auf die für einen weiteren Leserkreis bestimmten, von Hellmuth Bunzel betreuten Gemeinde- und Heimatbücher der evangelischen Schlesier sei hier wegen ihres beispielhaften Charakters hingewiesen. Es war ein Anliegen der schlesischen Landesforschung zwischen den beiden Weltkriegen, jedem Kreis sein wissenschaftliches Heimatbuch zu schenken. Doch nicht jeder Kreis hat es auch erhalten. Was solche Heimatbücher sein können, erlebt jeder, der seine Heimat verloren hat. Daher ist es besonders zu begrüßen, daß H. Bunzel im Bereich des kirchlichen Lebens begonnen hat, Gemeinde- und Heimatbücher zu schaffen, deren erste Bände als nachahmenswert angesprochen werden müssen. Es sind Heimatgeschichten unter kirchengemeindlicher Schau. Geschichtlichen Quellenwert besitzt das Kapitel „Die gesegnete Not unserer schlesischen Heimat“ von Ulrich Bunzel, das das evangelisch-kirchliche Leben in Schlesien vom Mai 1945 bis Oktober 1946, also in der Zeit des Übergangs unter polnische Verwaltung schildert.

Marburg a. d. Lahn

Herbert Schlenger

Joseph Klapper, Schlesische Volkskunde. Auf kulturgeschichtlicher Grundlage. 2. umgearbeitete Auflage mit 47 Abbildungen. Brentanoverlag Stuttgart. 192 S. 47 Abb. auf XXVIII Tafeln. Geb. DM 7,80.

Mit Hilfe des Kulturwerks Schlesien konnte diese schon in der Heimat geschätzte „Schlesische Volkskunde“ in einer neuen ansprechenden Auflage erscheinen. Sie wurde „nach den Forderungen der Gegenwart umgestaltet“. Der umfangreiche Stoff wird übersichtlich angeordnet und in zwölf Abschnitten dargeboten. Ein Wort- und Sachverzeichnis schließt ihn für rasche Benutzung auf. Wer tiefer eindringen möchte, kann dies an Hand eines mehrseitigen Schriftenverzeichnisses tun.

Marburg a. d. Lahn

Herbert Schlenger

Formularz Jerzego pisarza grodzkiego Krakowskiego ok. 1399—1415 wydał Karol Górski. Towarzystwo naukowe w Toruniu, Fontes 35. Toruń 1950, nakładem towarzystwa naukowego w Toruniu (Liber formularum Georgii castri Cracoviensis notarii ca. 1399—1415. Editionem curavit Carolus Górski. Societas scientiarum Torunensis, Fontes 35. Torunii 1950, sumptibus societatis scientiarum Torunensis) 108 S.

Nach einer Posener und einer Breslauer Handschrift ediert Górski ein Formelbuch, dessen polnische Herkunft bereits Wutke erkannt hatte. Es gelingt ihm, den Notar der Krakauer Burg Georg als Verfasser nachzuweisen, dem auch eine von B. Ulanowski publizierte Rhetorik aus dem dritten Jahrzehnt des 15. Jahrhunderts zugeschrieben werden kann, und die Entstehungszeit des Werkes, das durchaus dem Krakauer Milieu angehört, auf die Zeit zwischen 1399 und 1415 festzulegen. Die Bezeichnung „Formularbuch der Königin Hedwig“, unter welcher die Posener Handschrift katalogisiert ist, erweist sich jedoch als unzutreffend. Die Breslauer Abschrift, die um

einige Stücke reicher ist als die Posener, wurde nach dem Jahre 1413 von einem unbekanntem deutschen Schreiber geschrieben. Der Wert des Inhalts ist nicht einheitlich; neben frei erfundenen Stücken stehen nur wenige Schreiben, die als Quellen für die politische Geschichte der Zeit in Betracht kommen, während der Hauptteil immerhin ein gewisses kultur- und sittengeschichtliches Interesse besitzt. Die Edition ist mit großer Sorgfalt ausgeführt.

Graz

Heinrich Appelt

Jahrbücher für Geschichte Osteuropas. Herausgeber: Hans Koch. Neue Folge 1953.

Bd 1. Heft 1. Isar-Verlag München. 128 S. Preis des Einzelheftes DM 12,—. Im Jahresbezug bei vier Heften DM 40,—.

Die in neuer Folge wieder erscheinenden „Jahrbücher für Geschichte Osteuropas“ werden als Veröffentlichung des unter der Leitung von Hans Koch stehenden Osteuropa-Instituts in München herausgegeben. Dem Redaktionsausschuß gehören an: für Sprachwissenschaft Paul Diels, Recht und Wirtschaft Reinhart Maurach, Landeskunde Erich Thiel, Geschichte Martin Winkler, Religionswissenschaft und Kirchengeschichte Adolf Wilhelm Ziegler. Die Redaktion liegt in den Händen von Berthold Rubin. Das Heft gliedert sich in zwei Abteilungen: die erste bringt Aufsätze, die zweite Besprechungen. Das erste Heft wird mit einem Vortrag von Paul Johansen über „Die Chronik als Biographie. Heinrich von Lettlands Lebensgang und Weltanschauung“ eröffnet. Josef Hahn veröffentlicht Vorarbeiten zu einer systematischen Analyse des sog. Sbornik Kirsj Danilova, der ältesten Sammlung russischer Heldenlieder. Besonders fesselnd ist die Untersuchung „J. Ph. Fallmerayer und der russische Reichsgedanke bei F. I. Tjutčev“ von Georg von Rauch. Den Abschluß des ersten Heftes bildet ein programmatischer Vortrag von Heinrich Felix Schmid über „Grundrichtungen und Wendepunkte europäischer Ostpolitik“. H. F. Schmid sieht drei Epochen, in welchen es Sinn der europäischen Ostpolitik in territorialer, kultureller und wirtschaftlicher Hinsicht war, den Osten Europas dem Westen gleichwertig zu machen: die Zeit von 800 bis etwa 1050, 1250—1400 und 1848—1938. Die „Zeitschrift für Ostforschung“ begrüßt in den „Jahrbüchern für Geschichte Osteuropas“ ein Organ, das über den eigenen Arbeitsbereich hinaus die ganze Tiefe des östlichen Europa zu erschließen trachtet. Man sieht im Wiedererscheinen der in der internationalen Geschichtswissenschaft angesehenen Zeitschrift das ernsthafte Bestreben der deutschen Wissenschaft, in der Osteuropaforschung wieder jenen Platz zu erlangen, der ihr aus der Geschichte und geographischen Lage des deutschen Volkes als Verpflichtung auferlegt ist.

Marburg a. d. Lahn

Herbert Schlenger

Jahrbuch für brandenburgische Landesgeschichte. Herausgegeben im Auftrage der Landesgeschichtlichen Vereinigung für die Mark Brandenburg e. V. von Martin Henning und Heinz Gebhardt, Berlin. Selbstverlag der Vereinigung. Auslieferung durch die Fontane-Buchhandlung, Dora Pohlmann, Berlin-Neukölln, Hermannstr. 54. Jg. 1950, 72 S.; Jg. 1951, 80 S.; Jg. 1952, 58 S. Je Bd DM 4,50.

Alle Freunde Berlins und der Mark Brandenburg werden es dankbar begrüßen, daß die aus der ältesten märkischen Wandergesellschaft, dem 1885 gegründeten „Touristen-Club für die Mark Brandenburg“, hervorgegangene „Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg“ sich 1949 wieder konstituieren und 1950 mit der Veröffentlichung ihres Jahrbuches beginnen konnte. Inzwischen liegen von ihm drei